



Pfarrei Franz von Assisi

Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Heinrich

Feldstraße 172

24105 Kiel

Tel.: 0431-34240

Tel. Büro: 0431-26092320

Fax: 0431- 26092317

E-Mail: kindergarten@st-heinrich-kiel.de

kiga@st-nikolaus-kiel.de

Stand Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild.....	2
2. Vorstellung des Trägers und der Einrichtung	2
3. Unser Bild vom Kind.....	4
4. Grundsätze unserer Arbeit und pädagogische Zielsetzungen.....	5
4.1. Kinderrechte	5
4.2. Situationsorientierter Ansatz	6
4.3. Religionspädagogik.....	7
4.4. Bildungsleitlinien.....	7
4.4.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen:	8
4.4.2. Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten:.....	8
4.4.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken:	9
4.4.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen:.....	9
4.4.5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten: .	10
4.4.6. Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen:..	11
5. Übergänge	11
5.1. Familie – Kindertagesstätte	11
5.2. Kita – Grundschule	13
6. Tagesablauf.....	14
7. Besonderheiten der kleinen Elementargruppe.....	15
7.1. Notdurftverrichtung/Toilettengang	15
7.2. Regeln im Wald und in der Natur	16
8. Elternarbeit.....	16
9. Zusammenarbeit im Team.....	17
10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	17
Anhang	19

1. Leitbild

Das christliche Menschenbild ist eine Grundhaltung, die alle Tätigkeitsfelder des Trägers und somit auch der Kindertageseinrichtungen umfasst. Die Pfarrei Franz von Assisi möchte durch Offenheit und spezielle Angebote für Kinder und Familien bei ihrer Aufgabe in Kirche und Gesellschaft unterstützen und so ein Fundament schaffen, um Gottes Frohe Botschaft in Gemeinschaft kennen zu lernen, zu erleben, mitzufeiern und Gottes Geist in unserer Welt spürbar zu machen.

Grundlegend für die pädagogische Arbeit sind Werte wie Nächstenliebe, Offenheit, Wertschätzung, Gleichheit, Toleranz, Ehrlichkeit und Freundlichkeit gegenüber jedem Menschen.

Die Hilfe und die Angebote unserer Pfarrei für Kinder, Eltern, Familien und Interessierte sind unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Konfession. Für alle Kinder möchten wir gleiche Chancen auf Bildung ermöglichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

2. Vorstellung des Trägers und der Einrichtung

Der Träger ist die Kath. Pfarrei Franz von Assisi. Der Trägersitz ist in der Rathausstraße 5, 24103 Kiel.

Die Pfarrei hat Kindertagesstätten an drei Standorten in Kiel:

- die katholische Kindertagesstätte St. Nikolaus in Kiel-Mitte
- die katholische Kindertagesstätte St. Heinrich in Kiel-Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook
- die Janusz-Korczak-Häuser in Kiel-Mettenhof.

Die Kath. Pfarrei Franz von Assisi ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Kirchenvorstand. Der Kirchenvorstand hat aus seinen Mitgliedern und aus weiteren Mitgliedern der Pfarrei Vertreter für den Kita-Ausschuss benannt, die sich in regelmäßigen Abständen mit den Kita-Leitungen und der Mitarbeitervertretung treffen, um relevante Themen der Geschäftsführung zu besprechen. Die katholischen Kindertagesstätten der Pfarrei sind Mitglied im Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V..

Die Kindertagesstätte St. Heinrich liegt im Stadtteil Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook, gut zu erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder Auto. Es gibt einen Parkplatz für die Gemeinde und die Kindertagesstätte. Angrenzend an das Gelände der Gemeinde St. Heinrich liegt der Park der Forstbaumschule. Außerdem befinden sich in der näheren Umgebung einige öffentliche Spielplätze, der Diederichsen Park, das Düsternbrooker Gehölz, die Kiellinie und ein Supermarkt.

Die Einrichtung hat montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Es gibt ein flexibles Randzeitenangebot von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr für berufstätige Familien.

Das pädagogische Team der Kath. Kita St. Heinrich bestehend aus Erziehern*innen, Sozialpädagogischen Assistenten*innen und zusätzlichen Kräften im Gruppendienst (ein/e Absolvent/in im Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr sowie Praktikanten/innen, etc.) betreut 30 Kinder in festen Gruppen in

- einer Elementargruppe mit 20 Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt
- einer kleinen Elementargruppe mit 10 Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Räumlichkeiten liegen im 1. Stock des Gemeindehauses St. Heinrich. Hier befinden sich der Gruppenraum der Elementargruppe, der Gruppenraum der kleinen Elementargruppe, ein Mehrzweckraum, ein großer gemeinsamer Waschraum, die Garderobe und ein kleines Büro/Abstellraum.

Die „Kirchenwiese“ ist unser Außengelände. Hier gibt es vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten: Sandkasten, Klettermöglichkeiten, verschiedene Fahrzeuge, eine Wiese für Ball- und andere Gruppenspiele. Außerdem pflegen wir zwei Hochbeete.

Die Gruppenräume laden ebenfalls zum Spielen und sich Ausprobieren ein. In der Elementargruppe stehen Materialien der verschiedenen Bildungsbereiche zur Verfügung:

- Rollenspielbereich mit Möglichkeiten zum Puppenspiel, Kochen, Einkaufen, Verkleiden und Musizieren
- Kreativbereich mit verschiedenen Materialien zum Malen, Kleben, Schneiden
- Kuschelecke zum Lesen, CD hören, Ausruhen
- Schränke mit Gesellschaftsspielen, Puzzeln, speziellen Materialien zur Förderung der Feinmotorik, Sprachbildung, musikalische Früherziehung und für die gezielte Vorschularbeit
- Hochebene mit Konstruktionsmaterialien und Spielzeugautos

Der Gruppenraum der kleinen Elementargruppe bietet ebenfalls Platz, um sich in verschiedenen Bildungsbereichen auszuprobieren:

- Schrank mit Kreativmaterialien wie Farben und Stifte, Klebe, Scheren, verschiedene Arten von Papier, Wolle, gesammelte Naturmaterialien
- Regale mit Vorlese- und Bilderbüchern, Naturfachbücher für Kinder, CDs mit Geschichten, Liedern und Geräuschen
- Musikinstrumente für Kinder
- Puzzle, Kartenspiele, Memory, etc.
- Werkzeuge wie Lupen, Feilen, Schnitzmesser, Säge, Schmirgelpapiere, eine kleine Werkbank

Der Mehrzweckraum bietet gruppenübergreifend:

- Bauecke mit Konstruktionsmaterialien wie Holzbausteine, Eisenbahn, Lego sowie XXL Schaumstoff-Bausteine und Matratzen

Einmal in der Woche ist der Gemeindesaal im Erdgeschoss für die Gruppen reserviert, um Kreis-, Sing- und Bewegungsspiele oder andere Sportaktivitäten mit Kleingeräten anzubieten.

Die Mittagsverpflegung bereitet der Koch der Pfarrei in unserer Großküche im Janusz-Korczak-Haus mit seinem Team aus Hauswirtschaftskräften für unsere katholischen Kindertagesstätten täglich frisch zu und lässt es direkt an unsere Einrichtung liefern. Es ist ein ausgewogenes, kindgerechtes und abwechslungsreiches Mittagessen, welches ohne Schweinefleisch zubereitet wird. Auf Besonderheiten aufgrund von Krankheiten, Allergien oder aus Gründen der Konfession kann individuell eingegangen werden.

Zum Trinken bieten wir Fruchtttees und Wasser an.

Die Kinder bringen ihr gesundes Frühstück von Zuhause mit. Einmal in der Woche gibt es ein „Milch- oder Brötchenfrühstück“ von der Kita.

Am Nachmittag gibt es in den Gruppen ein „Kaffeestündchen“. Die Kinder bringen einen Nachmittagssnack von Zuhause mit und bekommen in der Kita Obst und Zwieback, Knäckebrot, o.ä. angeboten.

Die Kindertageseinrichtungen der Pfarrei haben eine Schließzeit von maximal 20 Betreuungstagen (max. drei Wochen in den Schleswig-Holsteinischen Sommerferien sowie zwischen Weihnachten (24.12.) und Neujahr (01.01.)). Außerdem schließen die Kindertagesstätten zusätzliche Tage im Jahr für Fortbildungen.

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig, wertvoll und ein Geschöpf Gottes.

Wir sehen Kinder von ihrer Geburt an als kompetente und aktiv handelnde Individuen. Sie sind bereit und in der Lage, ihre eigene Bildungsentwicklung mitzugestalten und daran aktiv mitzuwirken.

Dort wo Kinder Erwachsenen auf Augenhöhe begegnen können, sich geborgen fühlen und wertschätzend empfangen werden, können sie ihr Selbstwertgefühl entwickeln und lernen, auch von Gott angenommen und geliebt zu sein.

Unser Team sieht sich als aktive Begleiter der Kinder. Wir pflegen einen liebevollen, ermutigenden, fairen und integrierenden Umgang. Wir wissen darum, dass sich Kinder in ihrem eigenen Tempo entwickeln und geben ihnen den nötigen Raum und Zeit.

Jedes Kind hat Bedürfnisse, Wünsche und Interessen, die es wahrzunehmen gilt. Es ist von Natur aus neugierig und möchte seine (Um-) Welt erforschen und erkunden. Das Wissen wird vom Kind selbst, auf seine eigene Art und Weise konstruiert. Wir sehen Kinder als aktive Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen sich selbst und ihre Welt am besten kennen, indem sie sich diese selbst erschließen, sich und die Welt selbsttätig begreifen und wahrnehmen. Bewegung und Aktivität sind der Motor ihrer Entwicklung.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt, begleiten ihre Selbstbildungsprozesse

einfühlsam und bilden eine Atmosphäre, die geprägt ist von Sicherheit und Vertrauen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in einer sinnesanregenden, an ihren Interessen orientierten fördernden Umgebung auszuprobieren und zu entwickeln.

Für diese Aneignung der Welt benötigen Kinder tragfähige, stabile Beziehungen, Vertrauen und Geborgenheit zu Menschen, die sie in ihrer Eigenaktivität, Erkundung der Welt und ihrem Forscherdrang begleiten.

4. Grundsätze unserer Arbeit und pädagogische Zielsetzungen

Die gesetzlichen Grundlagen befinden sich im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Dort sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in den §§22-26 SGB VIII verankert.¹

Im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) befinden sich die Grundlagen zum Schutz des Wohles von Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung der körperlichen, geistlichen und seelischen Entwicklung.

Als eine anerkannte Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft erfolgt die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder familienergänzend auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und nach Maßgabe des schleswig-holsteinischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz - KiTaG).

Im Rahmen der Voranmeldung in unserer Einrichtung halten wir uns an die Landesverordnung über die Kita-Datenbank (Kita-Datenbankverordnung – KitaDBVO). Personensorgeberechtigte können die Kita-Datenbank nutzen, um sich Informationen zu unserer Einrichtung, unserem Platzangebot und unseren Aufnahmekriterien einzuholen und um eine unverbindliche Voranmeldung vorzunehmen.

Online zu finden ist das Angebot der Kath. Kita St. Heinrich im KitaPortal von Schleswig-Holstein unter:

[https://www.kitaportal-sh.de/de/einrichtungen/liste/ergebnisse/532/details?standort=KIEL&p=1&traeger=Kath.h.%20Pfarrei%20Franz%20von%20Assisi](https://www.kitaportal-sh.de/de/einrichtungen/liste/ergebnisse/532/details?standort=KIEL&p=1&traeger=Kath.%20Pfarrei%20Franz%20von%20Assisi)

4.1. Kinderrechte

In Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention beachten wir die Kinderrechte. Sie werden in unseren Alltag und in Planungen integriert.

Kinder haben ein Recht darauf...

... nicht für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

... anerkannt und geschätzt zu werden, ganz gleich wie sie sind und wo sie herkommen.

¹ Link zu den Gesetzen: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen_Kita_gesetz.html

... in Sicherheit leben zu können, geschützt zu werden und darauf vertrauen zu können, dass jemand für sie sorgt.

... gut leben zu können, ausreichend Nahrung und Kleidung zu haben und dass für ihre Gesundheit gesorgt wird.

... in die Kita zu gehen, zu lernen und sich zu informieren; aber auch vor Medien, die ihnen schaden, geschützt zu werden.

... gewaltfrei aufwachsen zu können, körperlich und seelisch.

... Zeit zu haben, zu spielen, zu träumen, zu reden.

... mitzuentcheiden, wenn es um sie geht. Dazu werden sie ermutigt und man hört ihnen zu.

... dass wir von anderen geachtet werden. Das gilt auch für Dinge, die ihnen gehören.

... dass für ihre Gegenwart und Zukunft das Beste getan wird.²

4.2. Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz, der das Kind in die Mitte unseres pädagogischen Handelns stellt. Wir arbeiten dabei ganzheitlich, um die Persönlichkeitsentwicklung, die motorische-, emotionale-, kognitive und sprachliche Entwicklung zu fördern und achten gezielt auf die Bildungsbereiche aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen³.

Durch das Aufgreifen der Stärken und aktueller Themen der Kinder beispielsweise in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen beziehen wir die Kinder in die Planung von Tagesabläufen, Projekten und Ausflügen aktiv mit ein. Durch die Mitgestaltung und Mitbestimmung (Partizipation) lernen sie Wünsche zu äußern, Kritik zu formulieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Grundlage unserer pädagogischen Handlungen sind deshalb die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe, diese ernst zu nehmen und die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand mit ihren Neigungen, Vorlieben und Interessen zu begleiten und zu fördern.

Daraus ergibt sich für das pädagogische Fachpersonal ein inklusives Arbeiten – ganz gleich welche individuellen Fähigkeiten ein Kind mitbringt (mit oder ohne besondere Begabungen/Behinderungen/Beeinträchtigungen). Inklusionsorientiertes Handeln bedeutet für uns eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen zu arbeiten und bei Bedarf heilpädagogische oder andere Fachkräfte zur Unterstützung hinzuzuziehen. Zur Förderung von Kindern mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind kooperieren wir mit der Eingliederungshilfe in Kiel und interdisziplinären

²vgl. https://www.caritasnet.de/export/sites/dicv/.content/.galleries/downloads/kinder/plakat_kinderrechte_Druckversion.pdf

³ https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=12

Frühförderstellen für pädagogische und therapeutische Maßnahmen zur gezielten Entwicklungsförderung.

Das Spiel ist einer der wichtigsten Wege, wie wir die Entwicklung der Kinder unterstützen und an ihr teilhaben können. Das freie Spiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Hier erwirbt das Kind Erfahrungen mit sich selbst, mit der Um- und Mitwelt, die auf unmittelbarem Erleben mit allen Sinnen beruhen. Daneben werden Grundregeln des sozialen Miteinanders vermittelt und Gemeinschaft gelebt.

Die Lernprozesse der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften aktiv und einfühlsam unterstützt. Sie lernen gemeinsam mit „Kopf, Herz und Hand“.

4.3. Religionspädagogik

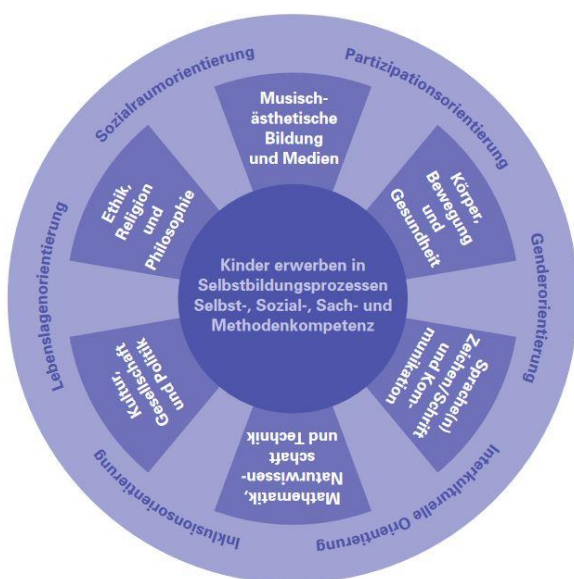
Wir richten unsere religionspädagogische Arbeit am Jahresfestkreis der katholischen Kirche aus. Die religiöse Erziehung ist in die Gesamterziehung integriert. Sie ist ein kommunikativer Vorgang gemeinsamen Glaubenslernens, in dem Kinder, Familien, Kindertageseinrichtung und Gemeinde einbezogen sind.

Es gibt verschiedene religionspädagogische Angebote, die den Kindern Orientierung und Halt geben sollen. Wiederkehrende Elemente sind zum Beispiel das Tischgebet vor dem Essen, das gemeinsame Feiern Jesu Geburt und Tod (Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit), Kennenlernen der Heiligen, z.B. Teilen wie Sankt Martin.

4.4. Bildungsleitlinien

Im Folgenden befinden sich einige konkrete Beispiele zur Umsetzung des Bildungsauftrages im Freispiel und bei angeleiteten pädagogischen Angeboten:

„Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen.“



(S. 24, https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/downloads/Kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungsauftragLeitlinien.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

4.4.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen:

In diesem Bildungsbereich geht es darum die vielfältigen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten von Kindern zu erhalten und zu erweitern. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und nach und nach nehmen sie die verschiedenen Strukturen wahr.

Bei uns bekommen die Kinder die Möglichkeit ihren Wahrnehmungen Ausdruck zu verleihen und sich kreativ zu entfalten, sei es allein oder in einer Gruppe:

- Mit Materialien wie unterschiedlichen Papieren, Stiften und Farben, Kleben, Scheren, Knete sowie Natur- und Alltagsmaterialien
- Mit Musik, z.B. verschiedene Musikinstrumente, ein Besuch der Orgel in der Kirche, Gesang und Körpermusik
- Rollen- oder Puppenspiele, die selbst erfunden werden oder in Theaterform etwas nachspielen, z.B. die Geschichte von Sankt Martin

Für diese Kreativitätsförderung, Phantasieanregung und Identitätsfindung gibt es in den Gruppen Funktionsecken (Kreativ-, Rollenspielbereich, Verkleidungsecke, Bauecke mit Konstruktionsmaterialien, etc.) und es finden regelmäßig Singkreise statt.

Erste Medienerfahrungen können die Kinder in unserer Kita mit Print- und digitalen Medien sammeln. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Geschichten erzählen mit dem Erzähltheater sind wichtige Erfahrungen, um u.a. den Wortschatz zu erweitern. Erste digitale Begegnungen können die Kinder mit der Digitalkamera sammeln, mit dem CD/Radio-Player, beim Kinderkino oder auf der Suche nach Informationen gemeinsam mit einem pädagogischen Mitarbeitenden im Internet am Laptop.

4.4.2. Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten:

Unsere Räumlichkeiten, Außengelände und die Parks in unserem Stadtteil eröffnen den Kindern viele Möglichkeiten zur Bewegungs- und Gesundheitserziehung.

Durch Bewegung über ihren eigenen Körper entdecken die Kinder die Welt mit allen Sinnen und erfahren ihre Selbstwirksamkeit ab dem ersten Tag. Natürliche Bewegungsräume und ein herausforderndes Umfeld mit unterschiedlichen Anreizen in unserer Kita gibt ihnen Möglichkeiten, Erfahrungen im Bereich des Gefühls, der Orientierung, Kondition und Gleichgewicht zu sammeln. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang nachgehen und ihre Geschicklichkeit u.a. beim Rennen, Klettern, Rutschen, Balancieren und Fahren fördern. Die Feinmotorik wird beim kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien wie Stiften, Kreide und Scheren drinnen sowie draußen gestärkt.

Die Einrichtung bietet außerdem Rückzugsmöglichkeiten um alleine oder mit der Gruppe in Ruhe zu verweilen und Entspannung zu erfahren, sei es beim Vorlesen, beim Hören einer CD, bei Traumreisen oder bei einer Massage.

Bei der Körperpflege wie Händewaschen, Wickeln/Toilettengang und Zähneputzen werden die Kinder zunehmend selbständiger und entdecken ihre Neugier für Unterschiede der Menschen und können ein positives Körpergefühl entwickeln. Dies spüren sie z.B. auch beim Eincremen mit Sonnencreme, beim Schminken vor dem Spiegel oder beim Kuscheln und Kräfte messen.

Die Gesundheit unterstützen wir durch unser gesundes, kindgerechtes, ausgewogenes Mittagessen, welches ohne Schweinefleisch zubereitet wird. Einmal in der Woche gibt es ein Milch- oder Brötchenfrühstück.

Beim gemeinsamen Essen signalisieren die Kinder, wann sie satt sind oder mehr möchten. Nach und nach lernen sie sich selbst ihren Teller aufzufüllen und ihre Vorlieben mitzuteilen. Gern können die Kinder helfen beim Schneiden von Obst und Gemüse zum Nachtschiff oder zur Kaffeezeit sowie bei besonderen Angeboten wie Plätzchen backen.

4.4.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken:

Die Sprechfreude, Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz der Kinder wird im Austausch miteinander gefördert. In Gesprächskreisen oder bei phantasievollen Rollenspielen werden die Kinder darin unterstützt, ihre Gedanken, Ideen, Fragen, Meinungen, Gefühle und Bedürfnisse verbal und nonverbal mitzuteilen und sich auszutauschen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen als Vorbilder Sprachanlässe u.a. durch aktives Zuhören, Respektieren der Familiensprachen, Lieder, Reime, Gebete und Fingerspiele.

Neben Angeboten wie Vorlesen und Besprechen von Bilder- oder Sachbüchern lernen die Kinder im Freispiel und in gezielten Angeboten Symbole, Zeichen und Abbildungen aus dem Alltag kennen, z. B. Verkehrsschilder, Hausnummern, Piktogramme an Geschäften und wie diese verwendet werden. So können sie sich selber Symbole, Piktogramme und Schriftzeichen ausdenken und diese beispielsweise auf Papier schreiben, im Sand malen oder mit Knete formen.

Neben dieser alltagsintegrierten Sprachbildung bieten wir nach Bedarf und Möglichkeiten zusätzliche vorschulische Sprachbildung in Kleingruppen durch unser Fachpersonal an.

Im Rahmen des integrativen Sprachförderkonzeptes des Landes Schleswig-Holsteins führt eine Sprachheillehrerin der Sprachförderung Kiel mit Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten bei sprachlich auffälligen Kindern in unserer Kita eine Diagnostik und Beratung durch und bietet regelmäßige Sprachförderung in Einzel- oder Kleingruppen in unseren Räumlichkeiten an.

4.4.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen:

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren, zu entdecken, zu experimentieren und Fragen zu stellen. Sie können vielfältige mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen.

Bereits ab dem Kleinkindalter gilt es die kindliche Neugier und Wissbegierde zu unterstützen und zu erhalten

a) bei mathematischen Themen

- Sammeln, vergleichen und sortieren, z.B. beim Bauklötzestapeln, Sortieren von Muggelsteinen
- Messen und wiegen, z.B. Spiele mit Sand und Wasser, backen und kochen
- Muster, Strukturen, Symmetrien, z.B. Betrachten von Bildern, einem Kirchenfenster oder Spuren im nassen Sand
- Raum und Zeit, z.B. Erfahrungen in unterschiedlichen Höhen bei unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten
- Lösung von Aufgaben, z.B. Tisch decken und Geburtstagskuchen für eine Gruppe aufteilen

b) bei naturwissenschaftlichen und technischen Themen

- Bereich Biologie, Chemie, Physik, z.B. säen und ernten im Hochbeet, heimische Kleintiere, Insekten, Bäume und Sträucher und ihre jahreszeitliche Veränderungen beobachten, kennenlernen und wiedererkennen, Wetterphänomene beobachten und erforschen, Spiel mit Licht und Schatten
- Bereich Ökologie und Umweltschutz, z.B. Verantwortung bei Mülltrennung und Müll sammeln, Nistkästen pflegen

c) beim Thema Technik

- Funktionen erkunden, z.B. CD/Radio-Player, Uhr, Digitalkamera, Küchengeräte

Die Kinder bekommen durch die verschiedenen Themenbereiche Einsicht in Lern- und Sinneszusammenhänge, stellen erste Deutungen ihrer Weltordnung an und entwickeln einen liebevollen schützenden Umgang mit Gottes Schöpfung.

4.4.5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten:

Durch das Zusammenleben in der Kita entwickeln die Kinder einen Gemeinschaftssinn und erfahren durch Kooperation und Mitbestimmung Verantwortung zu übernehmen und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten. Bei gemeinsamen Projekten und Ausflügen werden die Kooperationsfähigkeiten der Kinder gefördert. Durch Gesprächskreise, Gruppenspiele und Abstimmungen setzen wir uns mit dem achtsamen und offenen Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Kulturen in der Gruppe und in der Öffentlichkeit auseinander. Durch gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung von Festen, Ausflügen und Angeboten können die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen, Ideen und Beschwerden miteinbringen.

4.4.6. Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen:

Zu der Identitätsentwicklung der Kinder gehört die Auseinandersetzung mit Fragen an das Leben. Was ist richtig und falsch? Gut und böse? Warum passiert das?

Das Miterleben des Jahreszeitenwechsels, des Heranwachsens von Menschen, Tieren und Pflanzen gibt viele Sprachanlässe zum Philosophieren und um nach Gott zu fragen. Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung und Vergebung greifen die pädagogischen Fachkräfte auch mit Unterstützung des pastoralen Teams (Pfarrer, Gemeindeferent/-in) auf und durch die Verwendung von Bildmaterialien, durch Nacherzählen und Nachempfinden von Geschichten aus der Bibel. Kulturen und Religionen lernen wir auch mit Hilfe der Familien kennen. So berichten Eltern aus Ihrem Heimatland, bringen typische Speisen mit, tanzen oder basteln mit den Kindern.

5. Übergänge

5.1. Familie – Kindertagesstätte

Zu einer partnerschaftlichen familienergänzenden pädagogischen Arbeit gehört zu Beginn der Kindergartenzeit die individuelle Eingewöhnung der einzelnen Kinder.

Grundlage für die Eingewöhnung aller Kinder bildet das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Bei diesem Modell wird für jedes Kind ein individueller Zeitraum (etwa 2-6 Wochen) und die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten eingeplant. Ziel der Eingewöhnung nach diesem Modell ist es, in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten dem Kind das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindung zum pädagogischen Personal zu ermöglichen.

Wir verstehen das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nicht als universelles Instrument, sondern als Grundlage für die individuelle Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung.

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme der einzelnen Kinder an verschiedenen Tagen, um jedem Kind und der Bezugsperson die erforderliche Zuwendung und Aufmerksamkeit entgegenbringen zu können. Im Austausch mit den Eltern wird die bisherige Entwicklung sowie die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt und die Phasen der Eingewöhnung werden individuell angepasst für eine gelingende positive Eingewöhnung.

Tabelle zur Veranschaulichung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“:

<u>Grundphase</u>	
<p>Dauer: mindestens 3 Tage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mutter/Vater/andere feste Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. - Bezugsperson verhält sich eher passiv, signalisiert Aufmerksamkeit, spielt aber nicht selbst mit dem Kind, um dem Kind die Möglichkeit zu geben sich auf die neue Umgebung einzulassen bzw. auf Spielangebote der Erzieherin/des Erziehers zu reagieren. - In den ersten 3 Tagen „Kein Trennungsversuch“ 	
<u>4. Tag Trennungsversuch</u>	
<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5.Tag)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. - Ziel: Entscheidung über den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnungsphase. - 	
<u>Stabilisierungsphase</u>	
<p>Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden vergrößert. - Bezugsperson bleibt in der Einrichtung. 	<p>Längere Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frühestens am 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt. - Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden kontinuierlich vergrößert. - Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.
<u>Schlussphase</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin/zum Erzieher noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. - Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin/den Erzieher als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. 	

5.2. Kita – Grundschule

In § 21 des Kindertagesförderungsgesetz - KiTaG⁴ wird der Übergang zur Schule, die Förderung schulpflichtiger Kinder und die Zusammenarbeit mit der Schule geregelt.

Im Einzugsgebiet der Kath. Kita St. Heinrich gibt es eine Kooperation zwischen den umliegenden Kindertagesstätten und der Hardenbergschule sowie der Reventlouschule (Grundschulen). Es findet ein kollegialer Austausch bei Kooperationstreffen statt, um möglichst gute Einschulungsbedingungen der Kinder zu erreichen.

Die Kinder werden von den Grundschulen zu Schnupperstunden und zu verschiedenen Schulveranstaltungen, z.B. Vorführung der Theater- AG, Schulfeste und Tag der offenen Tür eingeladen. Die Grundschulen bieten den Eltern vor dem Start in der Schule zum Kennenlernen einen Informationsabend an. Mit Einwilligung der Eltern kann die Kindertagesstätte Gespräche über die zukünftigen Erstklässler mit der Schule führen oder Berichte über den Entwicklungsstand schreiben.

Dies gilt auch für Grundschulen, die nicht im Einzugsgebiet liegen.

Schnupperstunden und Übergabegespräche können nach Absprache mit den Eltern auch mit anderen Grundschulen vereinbart werden.

Die gesamte Kindergartenzeit dient der Vorschulerziehung der Kinder.

Die Kinder sind gut vorbereitet, wenn sie in die Schule kommen – vor allen Dingen im Bereich der Motivation, Mitarbeit, Ausdauer, Konzentration, Kooperations- und Teamfähigkeit, im musischen, kognitiven und körperlichen Bereich.

Im letzten Jahr achten die Fachkräfte noch einmal verstärkt auf Kompetenzen im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich, auf die Sprachentwicklung und Kompetenzen im Bereich Literacy (Bücher und Symbole/Schrift im Alltag nutzen).

Die pädagogischen Fachkräfte führen Angebote und Projekte durch, die auf den Interessen und Wünschen der Kinder beruhen. Dazu gehören z.B. Gesprächskreise, Experimente, Verkehrserziehung, Arbeitsbögen mit Suchaufgaben, zum Buchstaben-, Zahlen- und Mengenverständnis, Scherenführung, Bewegungsangebote zum räumlichen Verständnis und Schwungübungen, Ausflüge und zum Abschluss eine festliche Verabschiedung mit Segnung der Kinder und Schulranzen.

Mögliche Ausflüge sind Einkäufe auf dem Wochenmarkt oder im Supermarkt, Theaterbesuche, Bücherei, Polizeistation und Kieler Museen. In Kooperation mit dem ADAC und der Polizeipuppenbühne findet Verkehrserziehung statt.

Die sozialen Kompetenzen werden gefördert durch Selbstverantwortlichkeit und Selbständigkeit der „Großen“, z. B. wenn sie Aufgaben erledigen, den Kleinen beim An- und Ausziehen oder bei Ausflügen helfen – auch gruppenübergreifend mit den

⁴ <http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/jsessionid=BF885B153C6DFB928A9698B6356FED81.jp26?quelle=link&query=KTagStG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KTagStGSHV4P5>

Vorschulkindern der anderen Gruppe – und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt, wenn sie beispielsweise vor der Gruppe sprechen und über etwas berichten.

6. Tagesablauf

Rituale und Abläufe bieten den Kindern Sicherheit, Struktur und Orientierung. Dieser Tagesablauf kann variiert werden, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder die Projektplanung erfordern.

Gruppenübergreifend:

07:30-08:00 Uhr Frühdienst – Möglichkeit der Randzeitenbetreuung für Kinder berufstätiger Familien

Elementargruppe:

08:00-09:00 Uhr Bringzeit und Freispielphase

09:30Uhr Gemeinsames Frühstück und Morgenkreis

10:00-12:00 Uhr Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, Projekte weiterzuführen (Zeit in Kleingruppen, mit der ganzen Gruppe oder gruppenübergreifend für Experimente, Kreativangebote, gezielte Bewegungsangebote, Sprachbildung, etc.), Spiel auf dem Außengelände, im Park, auf dem Spielplatz, Ausflüge

12:30 Uhr Mittagessen und Zähne putzen

Ab 13:30 Uhr Zeit zum Ausruhen, zum freien Spiel und um Angebote fortzuführen

15:00 Uhr „Kaffeestündchen“

Bis 16:00 Uhr Abholzeit

Kleine Elementargruppe:

08:00-09:00 Uhr Bringzeit und Freispielphase

09:00 Uhr Begrüßungsrunde und gemeinsame Absprache, was an diesem Tag unternommen wird - drinnen oder draußen

Zwischen 09:00 und 09:30 Uhr Gemeinsames Frühstück am ausgewählten Ort

10:00-12:00 Uhr Freispielzeit und Angebots-/Projektzeit (Zeit in Kleingruppen oder mit der ganzen Gruppe für Experimente, Kreativangebote, gezielte Bewegungsangebote, Sprachbildung, etc.), ggf. gruppenübergreifendes Spielen mit der Elementargruppe

12:30 Uhr Mittagessen

Ab 13:30 Uhr Zeit zum Ausruhen, zum freien Spiel und für Angebote im Gruppenraum, gruppenübergreifend im Mehrzweckraum oder auf dem Außengelände

15:00 Uhr „Kaffeestündchen“

Bis 16:00 Uhr Abholzeit

Beispiele besonderer Ereignisse im Laufe eines Kindergartenjahres:

- Eltern-Kind Nachmittage
- Familiengottesdienst zum Erntedankfest und in der Adventszeit
- St. Martinsfeier mit Laternenumzug
- Advents- und Weihnachtsfeiern
- Faschingsfest
- Abschlussfahrt
- Segnung der neuen Schulkinder und ihrer Schulranzen

(teilweise finden die Angebote gruppenübergreifend oder einrichtungsübergreifend mit den Kath. Kindertagesstätten St. Heinrich und St. Nikolaus statt)

7. Besonderheiten der kleinen Elementargruppe

Die kleine Elementargruppe lebt nach einem naturnahen Konzept. Das bedeutet, dass die Gruppe die Natur, ihre Jahreszeiten, Pflanzen und Lebewesen ganzheitlich erlebt.

Für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit Gottes Schöpfung entdecken die Kinder die Umgebung der Kindertagesstätte.

Auf unserem Außengelände können sie frei spielen, gemeinsam frühstücken, Pflanzen und Kleingetier entdecken, Hochbeete pflegen, schnitzen und werkeln.

Wenn die Kinder mit ihrem*r Erzieher*in und einer weiteren pädagogischen Fachkraft das Gelände verlassen, um in den Park der Forstbaumschule, den Diederichsen Park oder das Düsternbrooker Gehölz zu gehen, wird zunächst die Wetterlage aufgrund der hohen Bäume und deren möglichen Astbruch abgeschätzt.

Bei vorhersehbaren Gefahren wie ein Gewitter bleibt die Gruppe in ihren Gruppenräumen. Andere Ausflüge beispielsweise in die Stadtbücherei Kiel, in ein Museum oder ins Aquarium können ebenfalls geplant werden.

Bei plötzlich eintretendem Unwetter sucht die Gruppe Bushaltestellenhäuschen auf und kann von dort aus direkt zur Kath. Kita St. Heinrich zurückfahren.

(Der Notfall- und Rettungsplan für Ausflüge in das Düsternbrooker Gehölz befindet sich im Anhang.)

Im Nachmittagsbereich halten die Kinder sich in ihrem Gruppenraum und dem gruppenübergreifenden Mehrzweckraum oder auf der „Kirchenwiese“ auf. Hier können Freundschaften geknüpft werden oder an Angeboten teilgenommen werden.

7.1. Notdurftverrichtung/Toilettengang

Wenn die kleine Elementargruppe vormittags unterwegs ist, können die Kinder bei Bedarf außerhalb des Spielbereichs geschützt hinter einem Baum in den Wald machen. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder hierbei und führt einen kleinen Klappspaten, Müllbeutel, etc. mit sich. Mit frischem Wasser,

Lavaerde (Tonerde) und Handtüchern können die Kinder nach dem Toilettengang ihre Hände waschen.

7.2. Regeln im Wald und in der Natur

- Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtweite des pädagogischen Personals.
- Auf Spaziergängen und Erkundungen warten die Kinder an verabredeten Wartepunkten, bis ein Erwachsener sagt, dass es weitergeht.
- Geschnitzt und gesägt wird unter Aufsicht an einem gemeinsamen Platz.
- Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.
- Auf Holzstöße wird nicht geklettert.
- Es werden keine Pflanzen, Früchte oder Pilze in den Mund genommen.
- Pflanzen, Blätter und Früchte werden nicht einfach achtlos abgerupft und dann weggeworfen. Sie werden nur dann in Absprache gepflückt, wenn sie anschließend eine Verwendung finden.
- Zur Beobachtung aufgehobener Tiere werden möglichst bald wieder am Aufnahmeort freigelassen.
- Tierkadaver, Tierkot und Federn werden nicht angefasst.
- Im Wald wird kein Müll zurückgelassen.
- Mit Stöcken und Steinen wird achtsam umgegangen (nicht in Gesichtshöhe).

8. Elternarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist familienergänzend und -unterstützend und deswegen ist uns eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern, die von gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz und Respekt geprägt ist, sehr wichtig.

Eine kontinuierliche Elternarbeit ist eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Diese spiegelt sich in Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Eltern/Familien-Kind-Veranstaltungen, Elternversammlungen und Themenveranstaltungen wieder. Anteil nehmen können die Eltern auch durch Informationsweitergaben an unseren Aushängemöglichkeiten, durch Elternbriefe, durch Projektdokumentationen (Aushänge von Werken und Fotos) und durch die Portfolio-Dokumentationen ihrer Kinder.

In den Entwicklungsgesprächen ist uns besonders ein offener und ehrlicher Umgang wichtig. Gern informieren und unterstützen wir bei Bildungs- und Erziehungsfragen und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Vereinen, Beratungsstellen und Ämtern wie dem Amt für soziale Dienste und dem Jugendamt her.

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Elternvertretung bzw. dem Kita-Beirat ist ein wichtiger Knotenpunkt zwischen der Einrichtung, dem Träger und der Elternschaft. Die Elternvertretung wird von der Elternschaft zu Beginn eines Kita-Jahres gewählt sowie die Delegierten für die Kreiseltervertretung (vgl. §32 KiTaG). Gemeinsam werden im Kita-Beirat u.a. Feste und Ausflüge, Renovierungen und Anschaffungen geplant und ausgeführt, über Öffnungszeiten und personelle Veränderungen gesprochen und über Ergebnisse von Elternumfragen beraten.

9. Zusammenarbeit im Team

In der Katholischen Kindertagesstätte St. Heinrich sind fünf pädagogische Fachkräfte (Erzieher*innen und Sozialpädagogische Assistenten*innen), ein*e Absolvent*in im Bundesfreiwilligendienst (BFD) bzw. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), eine stellvertretende Leitung und eine Leitung sowie eine Reinigungskraft und eine Verwaltungskraft beschäftigt.

Jeder in unserem Team bringt unterschiedliche Biografien, Charaktere und berufliche Vorerfahrungen mit. Das bereichert unsere gemeinsame Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung erkennen wir unsere Begabungen und Ressourcen und auch unsere menschlichen Grenzen an.

Um gute Teamarbeit sicherzustellen, finden regelmäßig Dienstbesprechungen in pädagogischen Kleinteams und im Großteam statt. Zu Reflexions- und Fallbesprechungen kann eine Beratungsstelle oder unsere Fachberatung des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. hinzugezogen werden. Als Interessensvertretung aller Mitarbeitenden hat die MAV der Pfarrei (Mitarbeitervertretung) eine vermittelnde Rolle inne.

Einmal jährlich werden Mitarbeitergespräche mit dem Träger bzw. mit der Leitung geführt, wodurch eine bestmögliche Personalentwicklung gefördert und eine offene Kooperation im Team unterstützt wird.

Jährlich werden außerdem interne Teamtage mit verschiedenen Fortbildungsthemen durchgeführt, um die Teamentwicklung, die Zusammenarbeit und die Kommunikation zu fördern sowie die pädagogische Arbeit zu reflektieren und in den fachlichen Austausch zu gehen. Die Mitarbeitenden nehmen zudem an Fort- und Weiterbildungen von externen Anbietern teil.

In unserer Einrichtung werden Stellen im Freiwilligendienst und verschiedenste Praktika ermöglicht. Junge Menschen der Freiwilligendienststelle im Erzbistum Hamburg, Schüler und Schülerinnen von weiterführenden Schulen und Fachschulen für Sozialpädagogik haben bei uns die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Berufsrollenbild zu entwickeln. Als Arbeitsgrundlage gilt der jeweilige Ausbildungsplan der Schüler. Regelmäßige Anleiter- und Lehrergespräche dienen zur Reflexion und Beratung.

10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Um unseren Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu erfüllen und unsere Arbeit mit dem pädagogischen Team und dem Träger weiterzuentwickeln und zu sichern, arbeiten wir mit dem KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Unser Qualitätsmanagement-System umfasst die Allgemeinen Darlegungen⁵, deren Gliederungspunkte kontinuierlich überarbeitet werden sowie das Fachkräftehandbuch mit Prozessbeschreibungen.

Der Qualitätsbereich Kinder beinhaltet u.a. das Thema Beobachtung und Dokumentation: „Beobachtungen ergeben zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Ich – Mappen, Ton- und Videoaufzeichnungen sowie kreativen Produkten der Kinder eine Bildungsdokumentation. [...] Darüber hinaus werden vielfältige Informationen und Dokumente (Zeichnungen, Fotos, Berichte und Anekdoten) zu bevorzugten Tätigkeiten und Interessen der Kinder, zu ihren Freunden und zu ihren Familien gesammelt und als Portfolio - Dokumentation in einem Entwicklungsordner angelegt.“⁶

Durch Konferenzen und kollegialen Austausch im Team, mit unserer Fachberatung des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. und anderen Institutionen sowie durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen können wir den vielfältigen Aufgaben und den Anforderungen und Änderungen in der Bildungspolitik gerecht werden.

Kindertageseinrichtungen unterliegen dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a)⁷. Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte tragen eine große Verantwortung für die ihnen anvertrauten jungen Menschen und für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Es gilt die Ordnung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Erzbistum Hamburg (PrävO)⁸. Wir schützen das Wohlergehen und das Wohlbefinden unserer Kinder und ziehen bei Gefährdungen unsere insoweit erfahrene Fachkraft gem. § 8a und § 8b SGB VIII zur Beratung hinzu und wenden uns dann ggf. an unsere Präventionsstelle im Erzbistum Hamburg, das Jugendamt, das Amt für Soziale Dienste oder andere Beratungsstellen.

Zum Schutz vor und zum Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten und sexualisierter Gewalt/sexuellem Missbrauch gibt es ein gemeinsames *Institutionelles Schutzkonzept für die Kath. Kita St. Nikolaus und die Kath. Kita St. Heinrich*. Neben den gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag werden dort Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) von Kindern, Familien und Mitarbeitenden, das Sexualpädagogische Konzept, Präventions- und Interventionsmaßnahmen inkl. Beschwerdewege beschrieben.

⁵ Allgemeine Darlegungen der Pfarrei Franz von Assisi

⁶ Qualitätsbereich I – Kinder 7.4 Beobachtung und Dokumentation

⁷ https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/___8a.html

⁸ https://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Abteilung_Recht/PraevO/PraevO_2018-02.pdf?m=1521630241

Anhang

Notfall- und Rettungsplan für Ausflüge in das Düsternbrooker Gehölz

1) Notunterkunft bei unvorhersehbarer Gefahr

Die Sammelpunkte außerhalb des Düsternbrooker Gehölzes sind in max. 8 Min. zu erreichen:

- Bushaltestelle mit Wartehäuschen im Norden: Roonstraße (Lindenallee 16)
- Bushaltestelle mit Wartehäuschen im Süden: Institut für Weltwirtschaft (Düsternbrooker Weg 104)

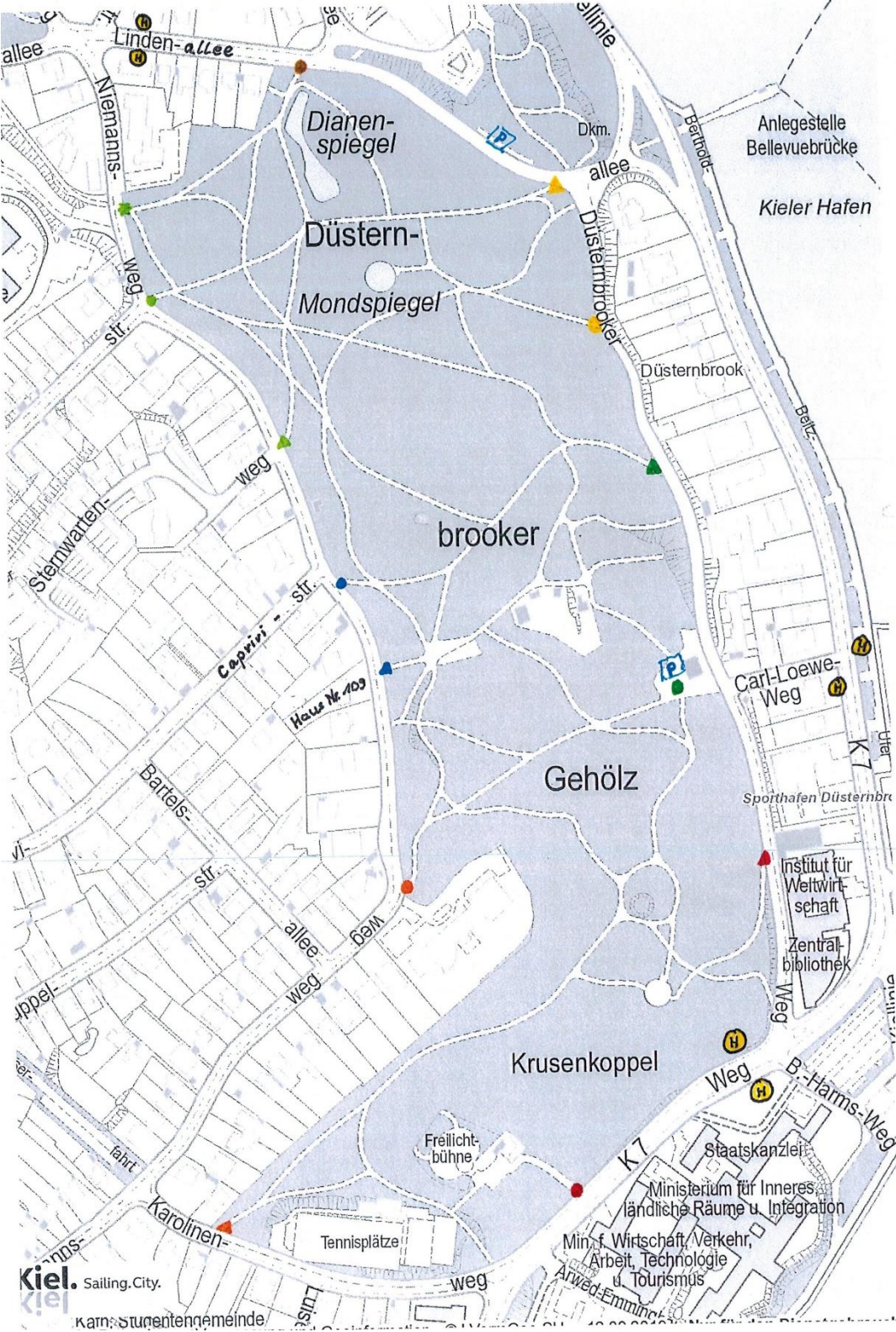
Die Busse dieser Haltestellen fahren direkt zur Gemeinde St. Heinrich, wo sich der Schutzraum befindet.

2) Rettungsplan bei Krankheiten und Unfällen

Im angehängten Stadtplan sind Abholpunkte für Eltern und Rettungsdienste eingezeichnet. Unsere Abholpunkte sind in max. 5 Min. zu erreichen:

- Bushaltestelle Roonstraße (Lindenallee 16)
- Parkplatz Lindenallee (Ecke Düsternbrooker Weg)
- Parkplatz des Düsternbrooker Gehölzes (Düsternbrooker Weg 140)
- Niemannsweg 109
- Bushaltestelle Institut für Weltwirtschaft (Düsternbrooker Weg 104)

Notfallplan der kleinen naturnahen Elementargruppe St. Heinrich für die Eltern



Handynr.: 01573-8939279